

# Vom Klosterschatz und anderen Schätzen

Eine Theaterreise ins mittelalterliche Kloster Chorin



# Vom Klosterschatz und anderen Schätzen

Eine Theaterreise ins mittelalterliche Kloster Chorin

Von Katharina Fial und den Kindern der 3. und 4. Klassen  
der Grundschule Schwärzensee, Eberswalde

# Inhalt

- 3 Editorial
- 4 **Kapitel Eins:** Begegnungen
- 12 **Kapitel Zwei:** Entdeckungen
- 20 **Kapitel Drei:** Erfindungen
- 30 Das Projekt
- 32 Die Beteiligten
- 35 Impressum



90 Kinder und ein Mönch – auch das könnte der Titel des Projekts „Theaterreise ins mittelalterliche Kloster Chorin“ sein. 90 Kinder der 3. und 4. Klassen der Eberswalder Grundschule Schwärzensee erlebten gemeinsam mit einer Handpuppe, dem Mönch Albrecht, eine Entdeckungsreise in die Lebenswelt längst vergangener Zeiten und in die Phantasiewelt des Theaters. Sie erkundeten den mittelalterlichen Klosteralltag und erfanden ein Kloster-Theaterstück. Sie lernten auf spielerische Weise, agierten in verschiedenen künstlerischen Genres und probierten sich in Theater-Rollen.

Diese Kinder sind in ihrem alltäglichen Handlungsspielraum begrenzt. Sie entstammen größtenteils Familien, in denen Vernachlässigung, Aggression und Gewalt zum Wertesystem gehören.

Das Projekt, gefördert vom Programm „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, erweiterte ihren Handlungsspielraum. Mit Mitteln, die auf Respekt vor der Leistung des Einzelnen wie der Gemeinschaft beruhen. Im Zusammenspiel von museums- und theaterpädagogischen Angeboten wurden die Kinder zu Akteuren eines anderen sozialen und kulturellen Wertesystems. In diesem Sinne hat Kultur sie stark gemacht, für die Dauer des Projekts und möglicherweise darüberhinaus. Für eine nachhaltige Stärkung braucht es indes auch weitere, nachhaltige Projekte. Dieser Band versammelt die Arbeitsschritte und das Ergebnis des Projekts, das im Jahr 2013 in Eberswalde und Chorin durchgeführt wurde – in Texten und Bildern, in Stimmen und Stimmungen. Ein Band für die Kinder und für alle, die sie entdecken wollen.

*Katharina Fial, Puppentheater Fingerleicht*

# Begegnungen

## Neue Welten

4 Ein Ausflug ins Grüne bietet jedermann Anregung und Entspannung zugleich. Daher ist das Kloster Chorin seit mehr als 740 Jahren Ort der Einkehr, Pilgerziel, Ausflugsziel und ein Ort, an dem man lernen kann. Besucher kommen von weit her, um das ehemalige Zisterzienserkloster zu besuchen.

Aber es soll auch den Kindern der Region nicht verborgen bleiben. Für sie ist es wichtig, die eigene Region und ihre Geschichte kennen zu lernen und Erfahrungen zu machen, die über ihr tägliches Umfeld hinausreichen. Mit der Geschichte des Mittelalters, mit sakraler Kunst und Architektur kommen die Kinder der Grundschule Schwärzensee sicher selten in Berührung. Wir haben gemeinsam mit Frau Fial und der Schule die Gelegenheit genutzt, 90 Schülerinnen und Schülern eine neue Welt zu öffnen, die einen wichtigen Beitrag zur Identifikation der Kinder mit ihrer Heimatregion geleistet hat. Unser Wunsch ist es, weiterhin mit beiden Partnern zusammen zu arbeiten, andere Partner für ähnliche Projekte zu gewinnen, um vielen Kindern ein Stück Landesgeschichte lebendig nahe zu bringen.

*Franziska Siedler, Leiterin des Eigenbetriebs Kloster Chorin*

## Ein Mönch in der Schule: Die Workshops

### Der Besuch

Irgendwoher kommt diese Stimme. Ruft und ruft, ist doch nicht zu entdecken. Die Kinder suchen im ganzen Klassenraum, im Treppenhaus, hinter der Tafel. Da, hinter dem Vorhang, wo die Farbflaschen und Pinsel stehen, da bewegt sich etwas. Ein kleiner Kopf guckt hervor mit braunen fransigen Haaren und großen Augen, ein kleiner Körper in schwarzer Kutte. Ein Mönch. Was macht ein Mönch in der Schule? Er ist ein sehr kleiner Mönch, zugegeben, und er ist eine Puppe. Er lebt im Kloster Chorin, 20 Kilometer entfernt. Jetzt ist er in der Schwärzensee-Grundschule, einer Plattenbau-Schule im Brandenburgischen Viertel, einem Plattenbau-Gebiet von Eberswalde.

Was macht ein Mönch in der Schule? Er geht auf Entdeckungsreise und lädt auch die Schüler zur Entdeckungsreise. Es ist eine Begegnung der besonderen Art:

Der Mönch, mit seiner mittelalterlichen Lebensgeschichte und einem kulturhistorischen Museum im Gepäck, trifft auf 8- bis 9jährige Kinder aus dem Jahr 2013, in vielfarbigen T-Shirts und mit lärmenden Stimmen, deren Gepäck ihre Herkunft ist: Sie leben und lernen in einem sogenannten sozialen Brennpunkt, wachsen auf mit Eltern, die sie ohne Frühstück in die Schule schicken.



## Zuerst mit Tönen

6

„Grüß Gott“ sagt der Mönch. „Hallo“, und „Salem Aleikum“ und „He“ sagen die Kinder. Die meisten lachen, einige gruseln sich, einige interessiert dieser Kinderkram überhaupt nicht. Sie gilt es zu gewinnen. Weil sie etwas erfahren sollen, das außerhalb ihres Lebensraumes liegt. Weil sie dabei auch sich erfahren sollen – anders als bisher, gemeinsam mit den anderen.

Wie gewinnt ein Mönch ungestüme Kinder? Zum Beispiel mit Musik. Leise mittelalterliche Choräle klingen von der CD. Die Kinder werden ruhig, hören zu. Sie überschütten den Mönch anschließend mit Fragen. Weil der allein nicht alle beantworten kann – die Sprache des 21. Jahrhunderts ist ihm zu fremd – antwortet Franziska Siedler. Sie ist die Leiterin des Eigenbetriebs KlosterChorin und weiß, was die Kinder wissen wollen. Mit ihr ist Katharina Fial in die Schule gekommen. Die Theaterfrau spielt mit der Mönchs-Figur und entwickelt Theater-Szenen mit den Kindern.



## Brei statt Pommès

„Was gibts zu essen?“ fragt Albrecht, so heißt der Mönch. Die Kinder zählen ihre Lieblingsgerichte auf: Pommès frites und Spaghetti, Klöße und Döner. Gerichte, die Albrecht nicht kennt. Er isst lieber Brei aus Hirse und Gerste, Bohnen, Erbsen, Äpfel und Pflaumen. Ohne Zucker, dafür mit Honig. Ein kulinarischer Dialog zwischen Mönch und Kindern entspinnt sich. Er endet in Bildern. Die Kinder malen für den Mönch viele Fische auf schönen Tellern. Die kommen freitags im Kloster auf die Speisetafel und manchmal auch bei den Kindern auf den Tisch.

Ein Spiel entsteht: Alle angeln sich Fische – mal klein und zappelig, mal groß und schwer. So, wie die Mönche sich die Fische aus dem Klostersee fangen. Schon entspinnen sich Geschichten: Ein Junge steckt den rohen Fisch in den Mund, ein Mädchen kriegt beim Angeln Hexenschuss.



7

## Buchstaben in Wachs

Bevor es Essen gibt, muss Albrecht beten. Was Beten ist, wissen viele Kinder. Das verblüfft den Mönch. Er ist nicht zum ersten und nicht zum letzten Mal verblüfft während seiner vielen Besuche in der Schule.

Die meisten Kinder wissen auch, was Kirchen sind. Ein Kloster kennen sie nicht, denn viel weiter als ins Stadtzentrum von Eberswalde sind sie bisher nicht gekommen. Manche kennen nicht einmal das. Franziska Siedler zeigt Bilder des Klosters. Wieder wird sie mit Fragen überschüttet. Neugier trifft Neugier. Denn auch Albrecht will wissen: Was sind das für komische Griffel, mit denen die Kinder schreiben? Er kleckst mit einem Füllfederhalter herum. Die Kinder entdecken das Schreibzeug der Mönche: Griffel und Wachstafel. Sie ritzen ihre Namen in das warme Wachs, manchmal ritzen sie auch A L B R E C H T.

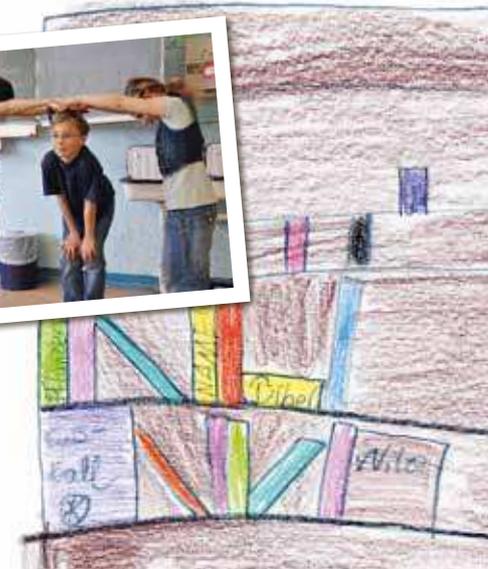


## Gemeinsame Geheimnisse



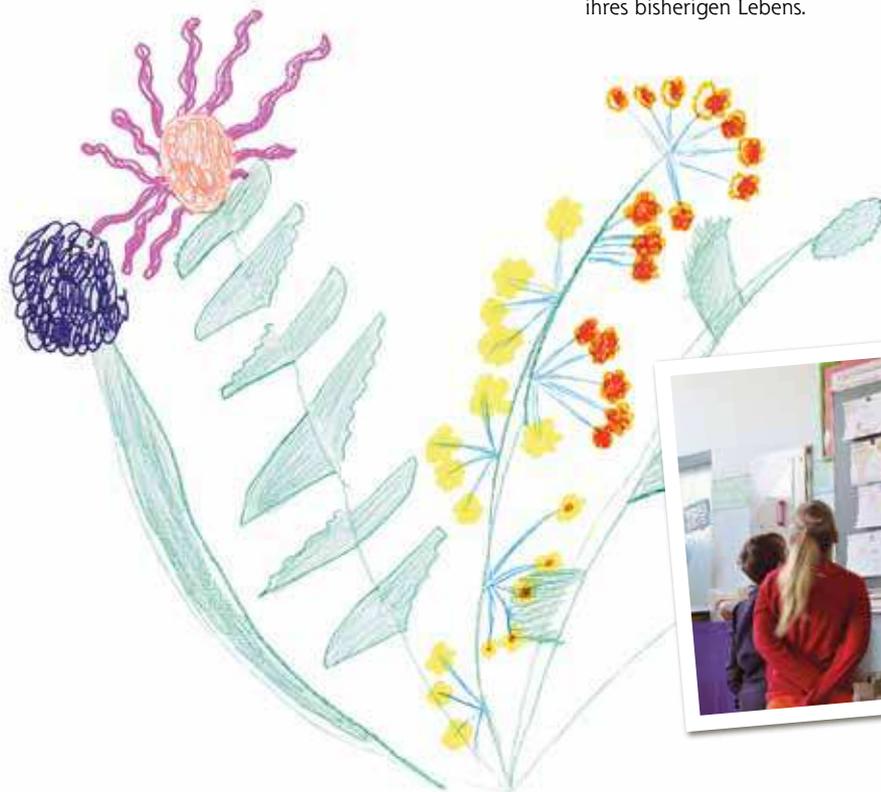
Wie lebt es sich im Kloster? Wo gingen die Mönche aufs Klo? Das Eis ist entgütig gebrochen, die Fragen nehmen kein Ende. Bevor die Schulklingel wieder eine Stunde beendet, erfindet Albrecht noch ein Spiel für alle: Die Kinder wandeln wie Mönche durch einen selbst gebauten Kreuzgang, lassen die Gedanken dabei schweifen. Die Ideen fügen sich wieder zu Geschichten: Ein Geheimgang fürs Kloster wird erfunden, ein Buch voller Geheimnisse, das in der Klosterbibliothek steht. Ein Drache, der das Kloster besucht und ein geheimnisvoller Meteor, der weit der Kirche einschlägt.

9

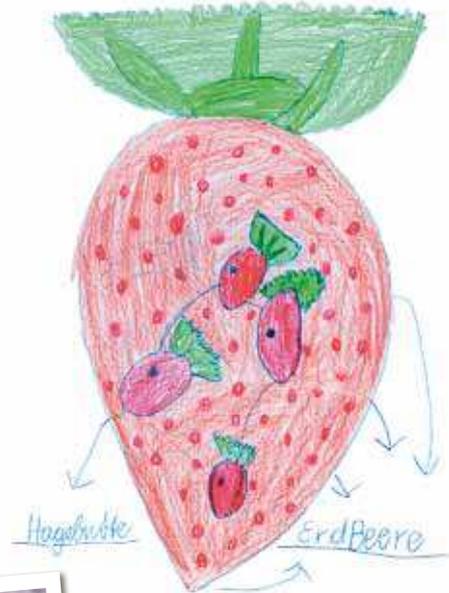


## Düfte aus dem Koffer

Bim Bam Bim. Nicht die Schulklingel, Albrechts kleine Klosterglocke läutet eine neue Stunde ein. Die Entdeckungsreise geht in den Klostergarten. Der steckt in Albrechts Koffer. Die Neugier-Nasen der Kinder schnuppern am Koffer und raten, welcher Duft zu welchem getrockneten Kraut gehört. Thymian, Frauenmantel, Pfefferminze heilen Magenschmerzen, Frauenleiden, Erkältung. Wieder entsteht ein Spiel: Die Kinder legen gemeinsam einen Kräutergarten an, lassen Zauberkräuter darin wachsen und sprechende Pflanzen. Sie erfinden eigene Kräutermedizin und probieren sie aneinander aus. Manche spielen auch mit Albrecht, nehmen ihn in die Hand, lassen ihn husten und niesen. Eine Theaterpuppe wird zum Gemeingut.



Unzählige Begegnungs-Stunden und Spieleinfälle später unternehmen die Kinder eine weitere Entdeckungsreise, für viele die weiteste Reise ihres bisherigen Lebens.



# Entdeckungen

## Ein Theaterprojekt?! In der Schule?!

Ohne zu zögern, beantwortete ich diese Fragen mit „Ja“, obwohl ich nicht genau wusste, was es damit auf sich hatte. Frau Siedler und Frau Fial steckten mich mit ihrem Enthusiasmus an, so dass ich diesen an die Lehrkräfte weitergeben konnte.

Die Workshops in der Schule begeisterten den Großteil der Mädchen und Jungen. Einige sprachen mich auf dem Flur an und berichteten mir davon. Für viele Kinder war es bereits ein Erlebnis, mit dem Reisebus zum Projekttag ins Kloster Chorin zu fahren. Die Fotos und die lebhaften Erzählungen der Dritt- und Viertklässler, der Lehrkräfte sowie der begleitenden Eltern zeugten von einem unvergesslichen Tag.

Die Lehrkräfte griffen die Themen im Unterricht auf. Die Kinder sagten: „Danke!“ mit selbst geschriebenen Texten, Briefen und gemalten Bildern. „Danke!“ sagen ist für viele unserer Kinder nicht selbstverständlich, hier war es ihnen ein Bedürfnis.

Es war für uns alle ein besonderes Projekt, ein Projekt, das gezeigt hat, dass „Lernen“ nicht primärer Punkt der Vorbereitung auf Unterricht sein muss.



Vielmehr waren es die Idee, das „sich von den Fragen der Kinder“ treiben lassen, die praktischen Umsetzungen und die Erfahrungen im Kloster, die die Kinder motiviert haben. Gelernt und kennengelernt haben sie in dieser Zeit unendlich viel: Geduld haben, Abwarten, Zuhören und Träumen können, kreativ sein, Neues ausprobieren, aber auch das Kloster Chorin und das Leben im Mittelalter. Von diesem Wissen werden sie im Fach Geschichte profitieren, von dem Erlebten noch lange Zeit schwärmen.

Die Lehrkräfte und ich werden diesen besonderen Lernprozess als Idee aufgreifen. Das Projekt ist ein lohnendes Beispiel für praktisches und erlebnisorientiertes Lernen.

Deshalb sei allen, die es ermöglicht haben, ein sehr herzliches Dankeschön gesagt. Ein Dankeschön geht auch an Hans Jörg Rafalski, der die Verbindung zwischen Frau Siedler und mir hergestellt hat.

*Anke Billing, Schulleiterin der Grundschule Schwärzensee*

## 90 Kinder im Kloster: Der Erlebnistag

Nichts mit morgendlicher Klosterruhe. Kaum sind die Busse da, schwirren sie aus, sind kaum zu bändigen in Mitteilungsdrang und Bewegungslust. 90 wissbegierige Kinder bevölkern das Klostergelände. Was machen die Kinder im Kloster? Sie überzeugen sich mit eigenen Augen, Ohren, Nasen davon, wie sich das Leben in den ehrwürdigen Mauern gestaltet. Sie suchen den Geheimgang und erfahren vielerlei Geheimnisse. Sie erleben mittelalterlichen Klosteralltag, gemeinsam mit „echten“ Mönchen – Kunst- und Museumspädagogen, die in ein Mönchsgewand und damit in eine jeweils spezifische Mönchsrolle geschlüpft sind.

Impressionen eines entdeckungsreichen Tages:



In der Klosterkapelle singen die Kinder: „Bruder Albrecht, Bruder Albrecht, schläfst Du noch?“ Der gemeinsame Gesang führt die Stimmen zusammen und die Singenden zur Gemeinschaft.



16



In der Klosterküche schleudern die Kinder Honig aus Bienenwaben, naschen vom Honig und drehen Kerzen aus Bienenwachs. Sie schaffen selbst Nahrungsmittel und nützliche Dinge des Lebens.



Im Kapitelsaal warten unzählige duftende Kloster-Kräuter. Sie wollen zuerst beschnuppert und befühlt, dann verpflanzt oder geerntet werden. Die Kinder werden zu Gärtnern. Sie werden auch zu Heilkundigen. Wie einst die Mönche mixen auch sie Medizin aus den Kräutern. Natürlich muss diese auch verkostet werden. Sie schmeckt und hilft. - Die Kinder erleben, welchen Wert das eigene Tun haben kann.



17



In der Sakristei knistert geheimnisvolles Pergament. Hier gibt es eine Schreib- und Lesestunde auf Kloster-Art: Die Kinder enträtseln mittelalterliche Schriften und bewundern seltene mittelalterliche Bilder. Dann werden sie selbst kreativ. Sie schreiben, wie mittelalterliche Mönche schreiben. Mit kostbarer Feder und Tinte auf kostbares Pergament. Sie schreiben Worte und Gedanken, die sie für die Ewigkeit festhalten wollen.

Zwischendurch erklingt die Klosterglocke und signalisiert den Zeitverlauf. Zwischendurch entspannen sie im Wandelgang des Klosters und in der Sonne auf der Klosterwiese. Am Ende erwartet Albrecht die Kinder in der Theaterwerkstatt. Gemeinsam spielen 90 Kinder und ein Mönch das von ihnen erfundene Theaterstück, für fast alle Kinder ist es das erste gemeinsame Kunstwerk ihres bisherigen Lebens. Das macht stolz.

Unzählige Entdeckungs-Stunden, Ideen-Spiele und Theater-Varianten später wird dieses Stück den Klosterbesuchern öffentlich vorgeführt.



# Erfindungen

## Ein Brief

Liebe Kinder der Klassen 3a und 3b, 4a und 4b,

als ich das erste Mal bei Euch war, um mit Euch Kloster-Theater zu erfinden und zu spielen, habt Ihr mir Löcher in den Bauch gefragt und ich war überrascht, was Ihr alles wissen wollt, erinnert Ihr Euch? Ihr habt mir Albrecht aus der Hand genommen, um ihn zu erforschen und mit ihm zu spielen. Manche von Euch wollten ihn gar nicht mehr hergeben.

Diese große Neugier und Lust, gemeinsam etwas zu schaffen, habt Ihr euch bewahrt. Auch, wenn Theatermachen manchmal Geduld und Konzentration erfordert, was nicht jedem von Euch leicht fällt. Auch, wenn es Mut braucht, vor den anderen etwas zu zeigen.

Ihr seid voller wunderschöner Ideen und Phantasie. Eure Einfälle hätten für mindestens fünf Theaterstücke mit Albrecht gereicht. Das ist für mich ein großes Geschenk und einmal mehr die Erfahrung: Mit Phantasie und gemeinsam kann man Dinge schaffen, die man vorher nicht für möglich hielt.



So habt Ihr auch ein reiches, spannendes und lustiges Kunstwerk geschaffen. „Albrecht und der Klosterschatz“ ist Euer ganz eigenes Produkt, das viele Menschen vergnügen wird. Mir ist es ein großes Vergnügen.

Dank an Euch und Dank an Eure engagierten, tollen Lehrerinnen und Eure Direktorin, die sich gemeinsam mit Euch auf dieses Erlebnis einließen, indem sie es Euch ermöglichten. Abt Thomas, der Klosterchef aus unserem Stück, würde sagen: „Manchmal sind die wahren Schätze die, die man an sich selbst entdeckt“. Albrecht würde sich diesen Satz in sein geheimnisvolles Buch schreiben, in dem alle Erlebnisse mit Euch notiert sind. Gemeinsam mit den Bildern all der Mönchs-Freunde und Freundinnen, die Ihr für ihn erfunden habt.

*Katharina Fial, Puppentheater Fingerleicht*

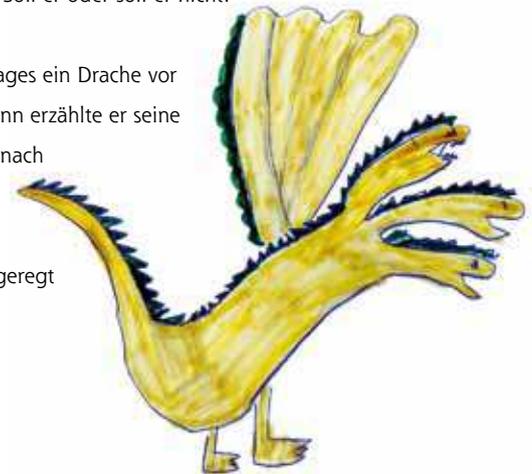
# Albrecht und der Klosterschatz: Das Theaterstück

## Das verbotene Buch

„Bruder Albrecht, schläfst Du noch? Schläfst Du noch? Hörst Du nicht die Glocken? Bim Bam Bim.“ Der Mönchs-Chor weckt Albrecht. Sein Chef, Abt Thomas, sucht ihn bereits. Er hat für den jungen Mönch eine besondere Aufgabe: Ordnung in die Bibliothek zu bringen, denn die sieht chaotisch aus.

Albrecht, die Schlafmütze, ist nicht so leicht wach zu bekommen. Er hat, wie so oft, zu lange in den Büchern gelesen. Was da aber auch alles drin steht! Also Ordnung schaffen. „Ja, ehrwürdiger Abt. Das mache ich gern“. Albrecht findet ein altes Buch, das geheimnisvolle Töne von sich gibt. Seit wann können Bücher sprechen? Albrecht wäre nicht Albrecht, würde er nicht sofort seine Nase in das Buch stecken: Das *verbotene Buch* steht auf der ersten Seite. Ein verbotenes Buch! Soll er oder soll er nicht? Er soll. Albrecht blättert auf die zweite Seite:

Vor langer, langer Zeit, als noch Drachen lebten, stand eines Tages ein Drache vor der Klosterpforte. Er bat die Mönche freundlich um Einlass. Dann erzählte er seine Geschichte. Als einer der letzten seiner Art ist er auf der Suche nach einem sicheren Ort für den Schatz der Drachen-Familie. *Ob die Mönche den Schatz im Kloster verstecken können?* „Was? Ein Schatz im Kloster? Wo der wohl verborgen ist..“ Aufgeregt blättert Albrecht weiter bis zur letzten Seite. Dort steht: *...über einen Geheimgang. Der Geheimgang beginnt...*



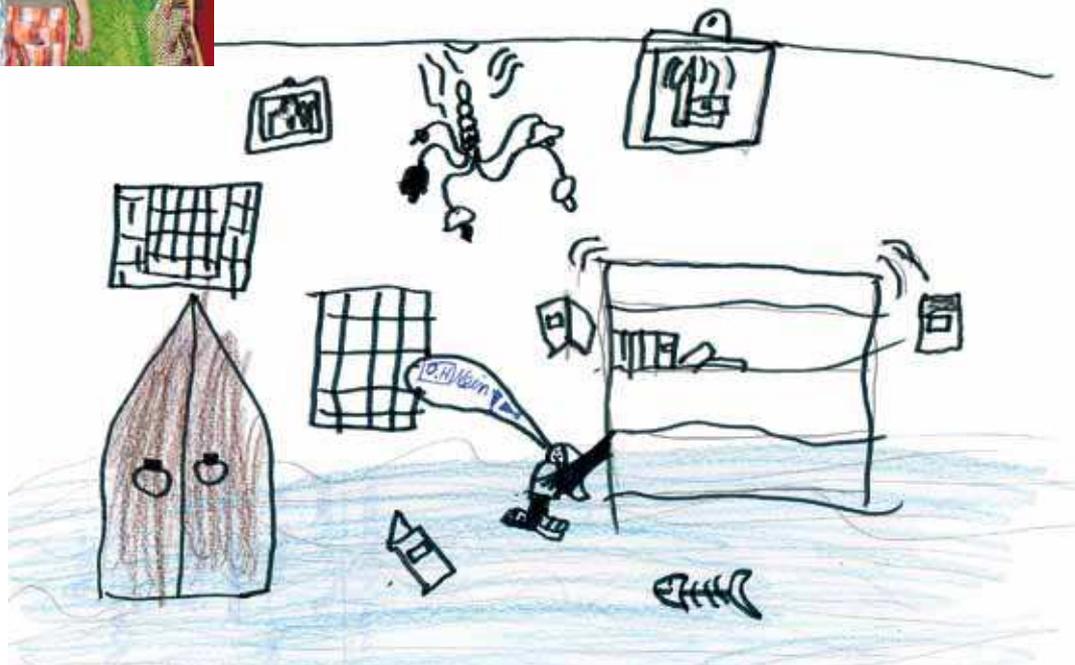
Die Schrift hört plötzlich auf. Albrecht wird immer aufgeregter. Wo beginnt denn der Geheimgang? Er blättert das ganze Buch durch. Doch seltsam, auf allen Seiten verschwindet die Schrift. Von einem Geheimgang keine Spur... „Macht nichts! Dann suche ich eben selbst.“ Wie ein Detektiv schnüffelt Albrecht in jeder Ecke der Bibliothek. Da! Hinter dem Schreibtisch ist ein dunkles Loch. Der Geheimgang! Albrecht kriecht in das Loch.

## Viele Fische

24 Staubig und voller Spinnweben kommt er in einem hellen, gut riechenden Raum heraus. Die Klosterküche! Ist hier der Schatz? Albrecht sieht sich um. Keiner da, nur lauter Töpfe und Pfannen und viele Fische. Die gibt es heute zu essen. Aber wo ist der Küchenmeister? Hinter Albrecht räuspert sich jemand.

„Albrecht, was machst Du in der Küche?“ Abt Thomas! „Äh, ich hatte versprochen, dem Küchenmeister beim Fische-Putzen zu helfen“, stammelt der kleine Mönch und greift sich schnell einen Fisch. „Sehr gut, Albrecht. Aber ist denn die Bibliothek schon aufgeräumt?“ Albrecht nickt, „Ja, ehrwürdiger Abt“. Zufrieden geht Abt Thomas wieder.

Sobald der Abt nicht mehr zu sehen ist, lässt Albrecht den Fisch fallen. Wo ist der Geheimgang? Er kriecht zurück.



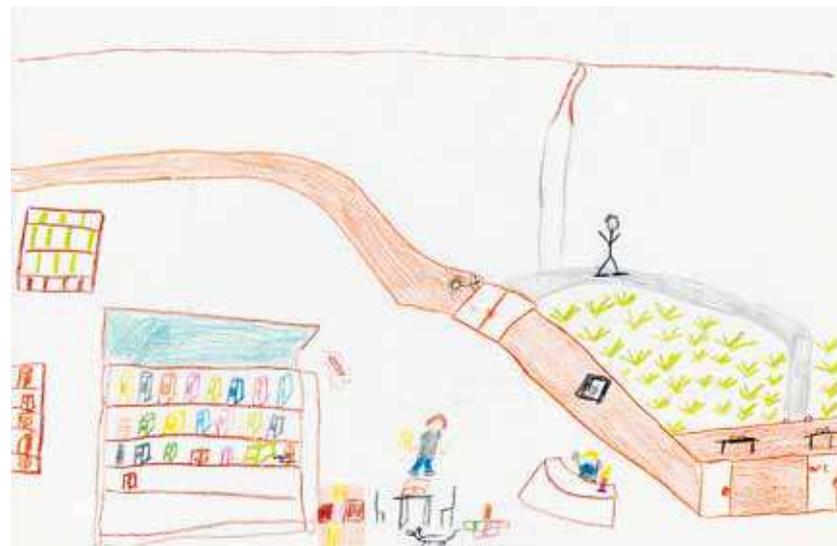
## Der Hexenschuss

26 Wieder sieht er etwas Helles, wieder kommt er, vor Staub niesend, aus dem Gang. Diesmal ist er im Klostergarten angekommen. „Dass ich da nicht von selbst draufgekommen bin. Einen Schatz vergräbt man am besten im Garten.“ Im Klostergarten sind, fein säuberlich, Beete voller Kräuter und Gemüse angelegt. Es duftet betörend nach Kamille, Pfefferminze und Salbei. An den Obstbäumen hängen grüne und gelbe Äpfel. Auch kleine Pflaumen sind schon in den Zweigen der Bäume zu sehen. „Wie schön!“, Albrecht atmet tief durch. So viel Duft und Farben ist er aus der Bibliothek nicht gewöhnt. Die ist eher dunkel und staubig. Aber hier: alles duftet, die Sonne scheint, die Bienen surren durch die Blüten.



„Bestimmt steckt der Schatz unter dem großen Apfelbaum“. Albrecht bückt sich und beginnt zu graben. Plötzlich schreit er vor Schmerz auf. Sein Rücken! Er kann sich nicht mehr aufrichten. Gebückt bleibt Albrecht stehen. „Ts ts ts, da hat wohl ein Mönch einen Hexenschuss. Einen Hexenschuss! Hihi.“ hört er plötzlich eine leise Stimme. „Wer bist Du? Hilf mir lieber anstatt mich auszulachen.“

Eine kleine Biene taucht vor seiner Nase auf. „Das kannst du auch höflicher sagen. Was buddelst Du denn hier herum?“ „Ich suche den Klosterschatz. Und jetzt, bitte hilf mir“.



„Den Klosterschatz, so, so...“ Die Biene schwirrt brummelnd davon. Kurz darauf kommt sie wieder und reibt Albrecht etwas Warmes auf den schmerzenden Rücken. „Sei froh, dass Du mich getroffen hast. Ich bin die beste Heilbiene des ganzen Klostergartens“. Sie reibt und reibt. „So, und jetzt richte dich vorsichtig auf“. Tatsächlich! Der Schmerz ist weg. „Wie hast Du das gemacht?“ fragt Albrecht die Biene. „Ach nichts weiter. Ein paar Kräuter in der richtigen Rezeptur, ein wenig Wachs... Aber sag mal, was hast Du da von Klosterschatz gesummt?“

28



Albrecht berichtet von dem verbotenen Buch. „Ich hab schon überall gesucht, aber nichts gefunden.“ „Weil Du immer mit der Nase am Boden steckst. Du solltest mal durch die Luft fliegen wie ich. Dann würdest du ganz andere Dinge entdecken. Zum Beispiel das geheimnisvolle kleine Fenster der Kirche.“ Albrecht schaut zur Kirche. Tatsächlich! Hinter dem oberen Fenster blinkt es. Der Schatz! Albrecht rennt los. „Hei, nicht so schnell.“ Die Biene fliegt hinterher.

29



## Das Rätsel

Atemlos kommen die beiden auf dem Dachboden der Kirche an. So viele Treppen! Und da steht sie: eine alte, dunkle Schatztruhe mit rostigen Schlössern. Die beiden schleppen die Truhe zurück ins Freie, in den Klostergarten.

„Jetzt mach schon auf!“ brummt die Biene ungeduldig. Albrecht hebt den knarrenden Deckel.

Die Truhe ist leer.

„Na sowas. Da war jemand schneller als wir“,

Albrecht setzt sich enttäuscht ins Gras.

„Ja, und ich weiß auch, wer!“ Direkt hinter Albrecht steht Abt Thomas. „Ehrwürdiger Abt, ich...“ stammelt Albrecht.

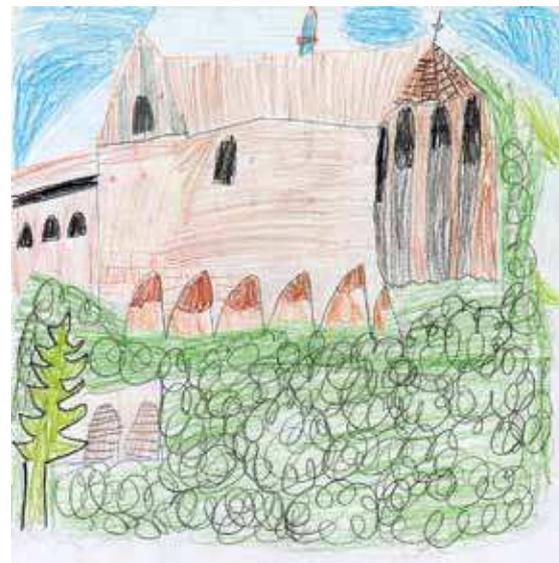
„Ich weiß, du hast das verbotene Buch gelesen.“

Der Abt macht eine lange Pause. „Das ist gut,

Albrecht.“ Der kleine Mönch traut seinen Ohren nicht; „Wie bitte?“ „Nun, ich weiß jetzt, dass ich

es mit einem wissbegierigen Mönch zu tun habe,

der auch vor Abenteuern nicht zurückschreckt. Das gefällt mir.“



„Ja, aber, was ist mit dem Schatz?“ Die Biene umschwirrt Abt Thomas.

„Es gibt ihn nicht. Und es gibt ihn doch“, sagt der Abt. Seit wann spricht der Abt in Rätseln?

„Der Schatz ist nicht sichtbar. Aber er ist sehr wertvoll. Albrecht, Du hast auf deiner Suche das Kloster entdeckt und Dinge getan, die du sonst nicht getan hättest. Du hast auch eine Freundin gefunden. Ist das nicht ein wirklicher Schatz?“

Albrecht und die Biene schauen sich an und nicken. Dann eilt Albrecht in die Bibliothek. Die Biene fliegt summend hinterher.

Die „Theaterreise ins mittelalterliche Kloster Chorin“ ist eine Kooperation des Eigenbetriebs Kloster Chorin, des Puppentheaters Fingerleicht, Berlin, und der Grundschule Schwärzese, Eberswalde.

### Teilnehmende

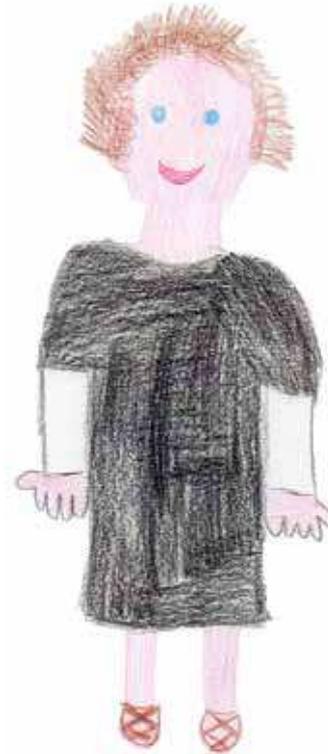
90 Kinder der Klassen 3 a und 3 b, 4 a und 4 b mit ihren Klassenlehrerinnen.

### Anliegen

Die Kinder erfahren die mittelalterliche Lebenswelt des Klosters Chorin durch Erlebnispädagogik und Theaterspiel.

### Formen

- Workshops, in denen vier Schwerpunkte des Klosteralltags erarbeitet werden: Gesang und Gebet; Landwirtschaft und Ernährung; Schrift und Literatur; Kräuter und Heilkunde. Als „Vermittler“ dient eine Handpuppe, der Mönch Albrecht.
- ein Projekttag als Erlebnistag auf dem Klostergelände.
- Workshops, in denen das Theaterstück „Albrecht und der Klosterschatz“, erfunden und gespielt wird, gemeinsam mit der Handpuppe Mönch Albrecht.
- Interne und öffentliche Aufführungen des Theaterstücks.



### Methoden

Im Zentrum der museums- und theaterpädagogischen Methoden steht das spielerische Erleben der Kinder und die Stärkung der eigenen Kreativität.

### Fachliche Leitung

Franziska Siedler, Kunsthistorikerin und -pädagogin, und Katharina Fial, Theaterwissenschaftlerin.

Das Projekt wurde gefördert vom Programm „Künste öffnen Welten“ der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2013.

# Die Beteiligten

## Das Kloster Chorin

ist „des Landes schönster Schmuck“.

Das ehemalige Zisterzienserkloster Chorin wurde ab 1273 als einzigartiges Bauwerk der norddeutschen Backsteingotik erbaut. Die heutige Museumsanlage ist Eigentum des Landes Brandenburg und bietet als Einrichtung der Gemeinde Chorin Feste, Führungen, Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen von überregionaler Bedeutung. Dazu zählt der Choriner Musiksommer, der als Konzertreihe klassischer Musik seit 50 Jahren im Kloster gastiert. Zum museumspädagogischen Angebot gehören Projektstage zu unterschiedlichen Themen und für verschiedene Altersklassen. Seit 2011 unterstützt die Theaterpuppe Mönch Albrecht die Museumspädagogik bei Führungen. Die Leitung des Klosters hat seit 2010 die Kunsthistorikerin und -pädagogin Franziska Siedler inne.

**Kontakt** Telefon 03 33 66-7 03 77 | E-Mail: [verwaltung@kloster-chorin.org](mailto:verwaltung@kloster-chorin.org)  
[www.kloster-chorin.org](http://www.kloster-chorin.org)

## Das Puppentheater Fingerleicht

wird geleitet von Katharina Fial, einer Theatermacherin und Autorin aus Berlin. Sie spielt damit Stücke für Kinder und Erwachsene. Sie gibt Schreib- und Theaterworkshops in Schulen und anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Sie ist Preisträgerin des Bundeswettbewerbs „Kinder zum Olymp!“ der Kulturstiftung der Länder.

Katharina Fial gestaltete Mönch Albrecht und schrieb mit ihm als Titelfigur mehrere Klosterstücke. „Albrecht und der Klosterschatz“ ist das erste von und mit Kindern erfundene Stück der „Albrecht“-Serie.

**Kontakt** Telefon 030-21 46 73 06 | E-Mail: [katharina.fial@web.de](mailto:katharina.fial@web.de)  
[www.puppentheater-fingerleicht.de](http://www.puppentheater-fingerleicht.de)

## Die Grundschule Schwärzeseesee

ist eine zweizügige Grundschule mit etwa 260 Kindern im Brandenburgischen Viertel in Eberswalde. Dieses Viertel ist ein Quartier, dessen Bewohner zu einem hohen Anteil aus Erwerbslosen, Geringverdienern, Migranten und Alleinerziehenden bestehen.

Die Schule hat ca. 260 Schülerinnen und Schüler, die von 16 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden.

Nahezu jedes dritte Kind entstammt einem Haushalt, in dem Leistungen nach dem SGB II bezogen werden. 13 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf, rund zehn Prozent Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben, etwa genau so viel Rechen-Schwierigkeiten.

Die Schule beteiligte bzw. beteiligt sich an dem Pilotprojekt MoSeS und dem Projekt boxenstopp.

Schulleiterin ist Anke Billing.

**Kontakt** Telefon 0 33 34-3 20 25 | E-Mail: [schwaerzeseesee@t-online.de](mailto:schwaerzeseesee@t-online.de)  
[www.grundschule-schwaerzeseesee.de](http://www.grundschule-schwaerzeseesee.de)

# Impressum

Dokumentation des Projekts „Theaterreise ins Kloster Chorin“,  
herausgegeben vom Kloster Chorin, Katharina Fial und der Grundschule Schwärzese

<b>Redaktion, Text</b>	Katharina Fial
<b>Fotos</b>	Katharina Fial, Marco Schlüter, Franziska Siedler
<b>Zeichnungen</b>	Kinder der Klassen 3a, 3b, 4a und 4b der Grundschule Schwärzese
<b>Gestaltung</b>	Hans Jörg Rafalski

Gefördert vom Programm „Künste öffnen Welten“ der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2013.



Bundesvereinigung  
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Chorin, Oktober 2013.

*Wir danken den pädagogischen Fachkräften, die die Stationen am Erlebnistag im Kloster ermöglicht haben: Jule Unterspahn (Musikerin), Monika Stehberger (Natur- und Umweltpädagogin), Peter Witt (Naturwacht Schorfheide-Chorin). Ein herzlicher Dank auch an die ehrenamtlich Tätigen Jana Both und Udo Roeschert sowie die mitgereisten Eltern.*